

Viele von uns könnten etwas tun

*Zu den Katastrophenberichten
aus Nordrhein-Westfalen, Rhein-
land-Pfalz und Oberbayern:*

Wie immer, wenn sich Bilder des Schreckens, von Tod und Verzweiflung häufen, reagieren Politiker aller Ebenen mit der Aussage, alles zur Verhinderung so „einzigartiger“ Katastrophen getan zu haben (Bürgermeister, Landräte!) bzw. unverzüglich alles zur finanziellen, materiellen und steuerlichen Hilfe für die Menschen und Regionen in die Wege zu leiten (Abgeordnete, Minister).

Und wir Normalverbraucher? Haben wir auch „unverzüglich“ damit begonnen, überall dort, wo wir aktiv werden können, vorhersehbare Tragödien der Art zu verhindern, deren Bilder wir nun in allen Medien stetig vorgeführt bekommen? Zum Beispiel Pläne für eine Gewerbegebietserweiterung im Überschwemmungsgebiet Osterhofens zurückzuziehen? Oder die Klosterberg-Bebauung in Deggendorf sofort ad acta zu legen? Oder überall dort, wo in Hänge hineingebaut oder Bebauungserweiterungen geplant werden, erst einmal Vergleiche zu Landshut und oberbayerischen Katastrophengebieten anzustellen, die völlig unerwartete Sturzbäche und Murenabgänge erlitten? Oder in Neubaugebieten Grundstücke aufzuschütten, Regensickerstreifen bis an Kleinstgewässer agrarisch zu nutzen, aus denen dann Erd- und Wassersturzbäche Anliegerhäuser fluten, wie vor wenigen Wochen im Donauraum zu beobachten?

Dass Merkel, Scholz, Söder, Dreyer, Laschet, Altmeier durch die Schadensgebiete fahren und Geld wie Heu versprechen, ist gut und recht. Aber dass viele von uns vorweg solche Schadensereignisse verhindern, zumindest dämpfen könnten, erscheint mir viel wichtiger: Geld bringt Häuser, Straßen und Brücken zurück. Aber kein einziges Menschenleben. Und heilt die verwundeten Seelen jener erst recht nicht, die mit dem Schrecken, aber mit sonst nichts davongekommen sind. Es stimmt schon, unsere Bürgermeister und Stadt- und Gemeinderäte entscheiden: Aber wir haben ihnen diese Verantwortung übertragen und können also einfordern, dass sie so vernünftig entscheiden, wie die Natur es ihnen und uns vorgibt. Wer zum Beispiel auf die Klosterberg-Bebauung verzichtet, verliert nicht sein Gesicht. Sondern erweist sich als einsichtig. Und die Einsicht ist allemal billiger, ja preiswerter als die vorhersehbare Gefahr, irgendwann Wetteropfer begraben, Dreck wegschaufeln und Schäden ersetzen zu müssen. So einfach ist die Gleichung!

*S. Michael Westerholz
Deggendorf*

Viele von uns könnten etwas tun, Deggendorfer Zeitung, 5.8.2021